

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß für die Grafschaft unter der Lanquart vorzugsweise der Name Churwalchen gebraucht wird. Für die Grafschaft ob der Lanquart, das sog. Oberrätien, wird dieser Name nie gebraucht. Oberrätien, in welchem die Bischofsstadt Chur liegt, hieß einfach: in der Grafschaft Rätien. Mit diesem Namen, wie mit dem Namen Churgau (pagus Curiensis) wurde aber auch ganz Churrätien d. h. das ganze alte Bistum Chur bezeichnet. Die Verkleinerungsform von Churgau (pagellus Curiensis) bezeichnete die nächste Umgebung von Chur.

Rätien war immer eine Grafschaft. Bis 805 waren die Bischöfe von Chur auch die Grafen von Churrätien. Von da an stand es unter weltlichen Grafen. Als solche werden genannt: Hunfrid 806—823, Roderich (der Kirchenräuber), † 831, Albert, Sohn des Hunfrid, † 846, Rudolf, Sohn des Albert, † 890. Graf Burchard wurde 917 Herzog von Alemannien oder Schwaben. Aber die Grafschaft Rätien gehörte nicht zum Herzogtum, obwohl der Herzog von Schwaben zugleich auch Graf von Rätien war; die Verwaltung war getrennt.

Churrätien wurde nun in zwei Teile geteilt: in Oberrätien, südlich von der Lanquart, und Unterrätien, nördlich von der Landquart. Dieses Gebiet unter der Lanquart war in zwei Ministerien oder Zentgrafschaften geteilt, nämlich in die „Im Boden“ (in planis) und in die des sog. Drusustales (vallis Drusiana). Die erstere umfaßte Liechtenstein, Sarganserland und Maienfeld bis an die Lanquart hinauf; letztere lag in Vorarlberg und umfaßte Montavon, Klostertal, inneren und vorderen Walgau bis Göbis. Mit dieser politischen Einteilung stimmt auch die kirchliche genau überein, indem jede dieser Zentgrafschaften ein Dekanat bildete. Der Titel der Zentgrafen war: Schultheiß oder Minister. In Oberrätien walteten die Grafen von Bregenz-Buchhorn. Von diesen ist 1020—1050 Graf Otto genannt. Ihm folgte sein gleichnamiger Sohn † 1089, der Letzte seiner Linie. Diese waren auch Grafen im Linzgau.

In Unterrätien erscheinen als Grafen: 949 Ulrich. Er war ein Graf von Bregenz und Vater des hl. Gebhard, der als Bischof von Konstanz 996 starb. Auf dem Gebhardsberg stehen noch Ruinen der alten Grafenburg. Der 1032 genannte Graf Marquard und der 1040—1067 erwähnte Graf Eberhard, ebenfalls